





## Die Aenderung der Volkstags-Geschäftsordnung.

### Sozialdemokratische Anfrage über den Verbleib der Kontingentswaren. — Die Verteilung der Reichs- und Staatsgüter.

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Abg. Frau v. Morstin (D. Vt.) eine Große Anfrage über die Verteilung des ehemaligen preussischen und deutschen Eigentums.

In der Bevölkerung herrsche Unwissen darüber, ob bei der Ausnutzung der an Danzig gefallenen Grundstücke auch die Interessen der Schulen, des Turnens und des Sports genügend beachtet werden. Die Schulen seien teilweise überfüllt, alt und dunkel. Es fehle Raum für Kindergärten, an Turnhallen sei Mangel, ebenso an Sportplätzen.

Senator Dr. Reske antwortete, daß ein erheblicher Teil der an Danzig überwiesenen Grundstücke nutzbringend verwendet wurde, um dem Staate Einnahmen zu verschaffen. Er stelle jedoch in Aussicht, daß verschiedene Reichhallen, Exerzierhöfen und Exerzierplätze der Sportverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion fand eine Besprechung der Anfrage statt.

Abg. Gen. Kragowski richtete an den Senat die Frage, ob bei der Verwertung der Grundstücke auch den Bedürfnissen der Bevölkerung und den Interessen des Staates Rechnung getragen sei. Von Sachverständigen sei der Wert der Artilleriewerkstatt auf 80 Mill. Mark geschätzt worden, trotzdem habe sie der Senat für 2 1/2 Mill. Mark an eine Aktiengesellschaft verkauft. Es liege im Interesse des Staates, daß die einheimische Industrie gefördert werde. Sie verschaffe Arbeitsbeschäftigung. Ob alle in Danzig neu gegründeten Unternehmungen notwendig sind, sei eine andere Frage. Redner wünscht Auskunft darüber, unter welchen Bedingungen die Grundstücke verkauft oder verpachtet werden. Der Senat wolle dabei mit zweierlei Maß. Die in den Mietverträgen enthaltenen Klausel, daß die Mieter sich dem Stande des Dollars anpaßt, unterbinde die Entwicklung der Industrie. Gen. Kragowski trat dafür ein, daß der Staat einen Ortskrankenkasse schenken sollte gesaugte Bureauräume zur Verfügung gestellt werden. Auch an Vereine möge der Senat Bureauräume abgeben.

Senator Dr. Reske entgegnete, daß die beim Verkauf der Artilleriewerkstatt erzielte Summe, sofort in Sachwerten angelegt worden sei. Für die Mieter in den ehemaligen Staatsbetrieben sei eine gleitende Skala eingeführt. Für jedes halbe Jahr werde die durchschnittliche Steigerung des Dollars festgesetzt und die Hälfte der Steigerung der Miete zugeschlagen. Der Senat könne es sich nicht leisten, an Vereine Bureauräume abzugeben.

Abg. Hahn (A.) führte aus, daß der Verkauf der Artilleriewerkstatt ungeschicklich sei, weil der Volkstag dabei übergegangen worden sei. Die städtischen Bureauräume in den Kasernen werden nicht genügend ausgenutzt.

Abg. Kragowski bemängelte, daß der Senat unter Umgehung des Volkstages frühere staatliche Grundstücke an die Stadtverwaltung übergeben hat.

Senator Dr. Reske entgegnete, daß die Grundstücke der Stadt nicht geschenkt worden sind. Die finanzielle Auseinandersetzung erfolge später. Die Grundstücksverkäufe seien rechtmäßig.

Da weitere Wortmeldungen nicht vorlagen, wurde die Aussprache über die Anfrage geschlossen.

Die Große Anfrage der deutschnationalen Fraktion über die Ertragslücke der Einkommensteuer im vorvergangenen Jahr wurde von den Antragstellern zurückgezogen.

Nunmehr fand die Große Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion betr.

Sicherstellung der erwähigten Zollkontingente zur Verhandlung.

Abg. Gen. Gehl: Meine politischen Freunde sind erstaunt, daß die Große Anfrage, die am 22. August eingebracht wurde, erst heute zur Verhandlung kommt. Bekanntlich läuft die Frist, bis an der die erwähigten Zollkontingente in Danzig heringekommen werden, am 30. September ab. In den Kreisen der Verbraucher herrscht Besorgnis darüber, wie die zu dem erwähigten Zoll heringekommenen Waren kenntlich gemacht werden. Es hat wohl niemand etwas an erwähigten Preisen gekauft. Die Bevölkerung hat ein Recht, zu erfahren, was mit den Kontingentswaren geschehen ist. Wichtig ist auch die Frage, ob alle Kontingente heringekommen sind. Was geschieht mit den Waren, die bis zum 30. September noch nicht nach Danzig gekommen sind? Es ist zu befürchten, daß eine weitere Verteuerung der Waren eintritt, wenn nichts geschieht. Der Senat muß mit der polnischen Regierung verhandeln, um eine Senkung des Zollmultiplikators zu erreichen. Zweckmäßig sind auch neue Verhandlungen über erwähigte Kontingente. Bei diesen Verhandlungen sind dann auch Vertreter der Verbraucher heranzuziehen.

Senator Dr. Frank antwortete, daß Senator Jewelowski der sich zur Beantwortung der Frage bereit erklärt habe, durch eine persönliche Reise an der Beantwortung verhindert sei.

Die Aussprache über diesen Gegenstand der Tagesordnung soll deshalb in einer späteren Sitzung erfolgen.

Die Verschärfung der Geschäftsordnung.

stand alsdann zur Beratung. Es lagen dazu 2 Anträge vor. Die deutschnationale Fraktion beantragte die Verschärfung der Redezeit bis auf 5 Minuten und die Vorname von namentlichen Abstimmungen nur auf Grund von Mehrheitsbeschlüssen. Ein weiterer Antrag der Zentrumsfraktion und der deutschnationalen verlangte, daß derjenige Abgeordnete, der sich im Volkstag ungebührlich benimmt, von den Sitzungen ausgeschlossen wird.

Abg. Froh (Dmtl.) begründete die Anträge mit Hinweis auf die unwürdigen Szenen in der Donnerstag-Sitzung. Eine Verschärfung der Geschäftsordnung sei schon lange erwogen. Redner hätte Mühe, sich bei der wachsenden Un-

ruhe der äußersten Linken verständlich zu machen. Er verlangte, daß die Anträge ohne Ausschüßberatung sofort in Kraft treten.

Abg. Schmidt (R.) bekämpfte selbstverständlich die Anträge in einer längeren Obstruktionsrede vor leeren Bänken.

Abg. Gen. Kragowski

führte aus, daß die Anträge Rückwirkungen der Donnerstag-Sitzung sind. Die sozialdemokratische Fraktion billigt diese Vorgänge nicht. Sie steht auf dem Standpunkt, daß sich der Parlamentarismus in einem Rahmen abspielen muß, wie er unter anständigen Menschen üblich ist. Einer Verschärfung der Redezeit auf fünf Minuten könne die sozialdemokratische Fraktion jedoch nicht zustimmen. Eine derartige Bestimmung wäre in der Praxis wertlos, da dann die Redner fraktionsweise antreten würden. Sie ist eine Beschränkung der parlamentarischen Freiheit. Die sozialdemokratische Fraktion ist nicht geneigt, zweischneibige Bestimmungen in die Geschäftsordnung aufzunehmen. Ein Einzelfall darf nicht zur Verschlechterung der Geschäftsordnung führen, durch die die gesamte Opposition mundtot gemacht werden kann. Es ist bedauerlich, daß die Einseitigkeiten der kürzerlichen Parteien noch außer hin das Recht haben, derartige Anträge einzubringen.

Abg. Kragowski (Fol.) wandte sich ebenfalls gegen die Aenderung der Geschäftsordnung. Die deutschnationale Fraktion hat kein Recht, sich über würdeloses Betragen von Rednern der Opposition zu beklagen. Polnische Redner hätten gerade unter dem Benehmen der deutschnationalen Abgeordneten zu leiden.

Abg. Kragowski erklärte sich mit einer Beschränkung der Redezeit auf 30 Minuten einverstanden. Dem zweiten Antrag stimmte er zu.

Abg. Hahn (A.) erklärte, daß er durch die ablehnende Haltung Salms gegen die Kartoffelumlage in starke Erregung geraten sei. Der Antrag auf Ausschluß eines Abgeordneten aus der Sitzung verstoße gegen den § 105 des Strafgesetzbuches. Nicht die kommunikativen, sondern die Abgeordneten der Rechten störten die Verhandlungen.

Zeitweise hatte es den Anschein, als wenn es zu einer regelrechten Dauer Sitzung kommen sollte. Gegen 7 Uhr trat Abg. Hahn schließlich ab.

Weitere Wortmeldungen erfolgten nicht. Von kommunikativer Seite wurde beantragt, die Anträge dem Geschäftsordnungsausschuß zu überweisen. Bei der Abstimmung darüber ergab sich die Mehrheitsentscheidung des Hauses.

Die nächste Sitzung wurde auf Freitag nachmittags 3 Uhr festgesetzt.

## Die Zeiten sind schlimm!

### Wie sind sie zu bessern?

Die Zeiten sind schlimm. Man sagt es jeden Tag und hört es jeden Tag hundertmal. Aber alles Schimpfen und Betören nützt nichts. Ein Teil der Bevölkerung hat sich darauf eingelassen und glaubt, die bluttrübende Welt schaffe einen Tag es wieder alles Glück und Wohlstand. Ein anderer Teil hat an ihre Stelle vielfach das Klagen und Jammern gesetzt. Ob es dadurch besser wird? Das glaubt doch keiner. Aber die Mühseligkeit und das teufelische Sich-Behalten-sollen ist gefährlich. Verzweiflung ist Untergang.

Jeder rechnet heute wie Irren. Drei- und vierstellige Zahlen machen keine Schwierigkeiten mehr. Man hat das Rechnen davon gelernt. Die armen Hausfrauen rechnen nun früh bis spät und kommen doch mit dem Wirtschaftsgeld nie aus. Die Löhne haben sich zwar vervielfacht, aber man muß sich trotzdem die Hälfte von dem versagen, was man noch erwirtschaften konnte, als der Lohn geringer und die Ware billiger war. Die Not wächst und die kühlen Herbsttage mahnen an den nahen Winter. Sowie man nur an ihn denkt — und man muß es doch, denn er steht vor der Tür — läumen sich die Sorgen bedrückend. Welche Arbeiterfamilie ist mit Kartoffeln versorgt? Welche Arbeiterfamilie hat den Keller voll Kohlen? Man darf gar nicht an Weihnachten denken; die Freude auf dieses Fest der Kinder haben wir fast verloren. Was sollen wir den Kindern heute schenken, wo wir nicht einmal wissen, ob wir sie satt machen, ob wir auch nur einen einzigen Raum unserer Wohnung genügend erwärmen können, damit sie nicht frieren? Sollen wir nicht jeden Herbst, der kommende Winter, das sei der letzte schlimme Winter und nach ihm sei endlich das Schwerkste übermunden? Wir haben uns immer getäuscht. Und keiner hat uns noch so hart gepackt, wie es der kommende tun wird. Wir leben in einem Zustand der Unsicherheit, die jede Berechnung und jede Hoffnung zunichte macht. Noch nie waren wir so arm wie heute, wo jeder, der arbeitet und verdient, mit Zahlen rechnet, die ihm eine phantastisch erscheinende Welt — in riesigen Summen ausdrückt, für die man nichts kaufen kann, nicht das Gespenst des Hungers, der Kälte und — was das Schlimmste ist — der Arbeitslosigkeit.

Wir wissen, daß es nur einer vernünftigen Ordnung der Welt bedürfte, um auch die erwerbsfähige Bevölkerung von all diesen Nöten zu befreien. Aber so lange die Waren nicht zum Zwecke der Befriedigung der Bedürfnisse aller Menschen hergestellt werden, sondern als Spekulationsobjekte für den Profit, wird es nicht besser. Darum heißt es, unermüdlich die sozialistische Kampffront zu stärken, damit der kapitalistische Wahnsinn unserer Zeit in andere Bahnen gelenkt wird. Zwar sehen wir den Kapitalismus mächtiger als je. Auch das war nur eine Phase, daß der Kapitalismus nach dem Kriege aufwachen konnte. Er lebt und wir alle sind immer noch seine Opfer. Er behält seine (nie aufgegebenen) internationalen Solidarität, läßt das Proletariat in Kämpfen und Kämpfen hinter sich her und läßt uns jeden Tag erkennen, daß wir von unierem Ziele noch sehr weit entfernt sind. Das heißt doch über uns und nimmer. Das Ziel aufgeben,

sondern erst recht auf seine Erfüllung hinarbeiten! Wir dürfen nicht kapitulieren werden, heute weniger denn je. Heute die Sinne ins Korn werfen, heißt alles aufgeben, alles verlieren, heißt Verrat an der Arbeiterschaft, an sich selbst.

Wißt du der erste sein, der sagt: Es bist ja doch alles nichts, wir sind eben ewig die Beklögten, Ausgebeuteten, Getretenen! Es heißt heute aber denn je zu einandersehen, auch unter persönlichen Opfern. Das große Werk der Einigung des Proletariats ist im Gange. Was wir im Zeichen der Uneinigkeit und der Zwietracht verloren, werden wir, geeint und geschlossen, rasch zurückgewinnen. Wißt du das abwärts haben? Wahnwitzig werden, weil der Gewerkschafts, der Parteibeitrag, notgedrungen steigt, weil die Zeitung teurer wird? Der Proletarier ist für seine Sache noch nicht mit dem Leben eingehandelt, nicht nur mit den wenigen Mark, die die Organisation und das Kampfmittel zur Verfügung bringt. Zwei Zigarren oder zehn Zigaretten oder zwei Schokolade, das ist soviel wie das Wochenabonnement der Zeitung. Ein ganz geringes Opfer, das verlangt wird und das kein Genosse zu geben sich weigern wird, der erkennt, in welcher Krise wir heute stehen und wie gewaltig unter verdächtigster Feindschaft der Kapitalismus um die Herrschaft ringt. Seine Macht bricht nur die einzige, geschlossene, Masse des Proletariats. Da gibt es keine Kurde, wie: „Wenn ihr mich braucht, bin ich schon da!“ Da gibt es nur das kühnste In-Mittel-und-Mitte-Stehen, aktive Mitarbeit, Festhalten an der Organisation, der Partei, der Presse, und jedes Zurückweichen nur aus Mitleid, Verzweiflung, Müdigkeit ist Verrat an den eigenen Klassengenossen. Die Zeiten sind schlimm und sie werden sich nur ändern, wenn alle, die zu uns gehören, unentwegt mitkämpfen und täglich neue dazu kommen!

## Die Lohnbewegung im Klempnergewerbe.

Bei den Lohnverhandlungen für das Klempner- und Installationsgewerbe wurden vorbehaltlich der Zustimmung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer von der Lohnkommission folgende Stundenlohntafel vereinbart: Monteur im L. Tätigkeitsjahr 90 Mark, alle übrigen 100 Mark, Helfer über 20 Jahre 85 Mark, über 18 Jahre 77 Mark, unter 18 Jahren 50 Mark. Die Arbeitnehmer werden am Montag zu diesem Angebot Stellung nehmen.

## Keine Seeverbindung Danzigs mit dem Reich.

Um für die stillgelegte Schiffverbindung Danzig—Zwinemünde wenigstens einen gewissen Ersatz zu schaffen, war bekanntlich geplant, den Verkehr der Linie Zwinemünde—Pillau über Danzig zu leiten. Wie jetzt mitgeteilt wird, hatten die Reederei dieser Linie an das Reich und Preußen Anträge auf Zuschüsse zu den Kosten dieser Verkehrsverbindung gestellt. Die Verhandlungen über diese Zuschüsse sind jedoch an der Höhe der Forderungen der Reederei gescheitert, so daß nach Ablauf des jetzigen Vertrages mit Ende dieses Monats der Verkehr auf dieser Linie eingestellt wird. Damit fallen natürlich auch alle Hoffnungen auf Wiederherstellung einer Schiffverbindung Danzigs mit dem Reich. Wie noch mitgeteilt wird, sollen das Reich und Preußen zu größeren Opfern bereit gewesen sein, um den Seebienst nach Ostpreußen aufrechtzuerhalten. Doch konnte man mit den Reedern über die Rücklage und die Verzinsung des investierten Kapitals keine Verständigung erzielen. Nach Auffassung aller beteiligten Zentralstellen gehen die Forderungen der Reedereien zu weit und belasten das Reich und Preußen in einer nicht mehr erträglichen Höhe. Auch Danzig soll bereit gewesen sein, einen Zuschuß zu leisten. Um so bedauerlicher ist, daß die Herstellung dieser so wertvollen Verbindung an dem Verhalten der Reederei gescheitert ist.

Verkauf von Waren auf dem Wochenmarkt. Die Art des Aufkaufens von Waren auf dem Wochenmarkt durch Händler hat schon viel Unzufriedenheit erregt. So hat ein Hohl zum Teil vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Wegen Kettenhandels war die Händlerin Luise Meiner aus Zindstebitz angeklagt. Auf dem Wochenmarkt neben der Markthalle hand eine Hausfrau mit Zwiebeln. Sie verlangte 9 Mark für das Pfund. Eine Hausfrau dachte die Abblat ein Pfund von diesen Zwiebeln zu kaufen. Die Mutter der Angeklagten kaufte aber den ganzen Vorrat für 8 Mark das Pfund fort und die Angeklagte verlangte dann von der Hausfrau sofort 16 Mark für das Pfund. Der Amtsanwalt legte dar, daß hier ein Schussfall des Kettenhandels vorliege. Er beantragte 10000 Mark Geldstrafe. Das Gericht trat dem Antrag des Amtsanwalts bei und erkannte auf 10000 Mark Geldstrafe wegen Kettenhandels. Das Gericht hätte in diesem Falle auch wegen Preisdreißerei und Wucher vorgehen sollen.

Erhöhung der Krankentransportkosten. Infolge der weiter gestiegenen Unkosten hat der Senat die Kosten für Krankentransportleistungen mit den städtischen Krankenwagen erneut erhöht. Im Einzelnen wird eine Bekanntmachung darüber veröffentlicht. Wie mitgeteilt wird, bleiben die neuen Sätze weit hinter den Selbstkosten zurück, um die Benutzung der Krankenwagen nicht allzusehr zu verteuern.

Wohltätigkeitsfest der Kräfte. Heute, Freitag, veranstaltet die internationale Arbeitergruppe Danzig, ein Wohltätigkeitsfest, verbunden mit Kabarett, Varietés-Vorstellungen und Ball, im Café Götze, Halbe Allee. Es haben sich zu diesem Zweck die erstklassigsten Kräfte zur Verfügung gestellt. Ferner ist ein Auftreten des Ullrich-Liedersänger Schiller vorgesehen. Eintrittskarten sind zu haben Pevelnplatz 1-2, Zimmer 44a, und an der Abendkasse.

Der Freilicht-Tanzplatz... Die Freilicht-Tanzplätze sind in den letzten Jahren... Die Freilicht-Tanzplätze sind in den letzten Jahren...

Die Nachrichten in der Niederrhein... Die Nachrichten in der Niederrhein sind wie folgt... Die Nachrichten in der Niederrhein sind wie folgt...

Die Verhaftung... Die Verhaftung... Die Verhaftung... Die Verhaftung... Die Verhaftung...

### Aus dem Osten.

Die Verhaftung... Die Verhaftung... Die Verhaftung... Die Verhaftung... Die Verhaftung...

### Der Böttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, was ist das für ein Kerl?“... Die Böttnerbauer... Die Böttnerbauer... Die Böttnerbauer... Die Böttnerbauer...

Denkmal... Denkmal... Denkmal... Denkmal... Denkmal...

### Aus aller Welt.

Die entsetzliche Missetat... Die entsetzliche Missetat... Die entsetzliche Missetat... Die entsetzliche Missetat...

Die gekohlene Friedhofsglocke... Die gekohlene Friedhofsglocke... Die gekohlene Friedhofsglocke... Die gekohlene Friedhofsglocke...

Große Schenkungen mit Eisenblei... Große Schenkungen mit Eisenblei... Große Schenkungen mit Eisenblei... Große Schenkungen mit Eisenblei...

Denkmal... Denkmal... Denkmal... Denkmal... Denkmal...

### Verammlungs-Anzeiger

Jungerlingsgruppe... Jungerlingsgruppe... Jungerlingsgruppe... Jungerlingsgruppe... Jungerlingsgruppe...

### Denken nahe Schien, die Mutter am Rode.

Denken nahe Schien, die Mutter am Rode... Denken nahe Schien, die Mutter am Rode... Denken nahe Schien, die Mutter am Rode... Denken nahe Schien, die Mutter am Rode...



**Volkswirtschaftliches.**

**Vertikale Verbindung in der Zucker-Industrie.** Die kapitalstärksten Unternehmen der Zuckerindustrie geben sich über, Zuckerfabriken an sich zu binden und deren Zucker in ihren Betrieben zu verarbeiten. So soll die Zartelli-W. G., deren Mitten sich in ausländischem Besitz befinden, mit der Wiener Zuckerfabrik Lieferungsverträge abschließen oder diese an sich gebracht haben. Auch die Schweizer Zokoladengesellschaft Zuber, Bern, soll einen Anverwandtschaftsvertrag mit deutschen Zuckerfabriken und einem deutschen Vorführernehmer der Zokoladen-Fabrik planen, wodurch ebenfalls Anlandslieferer zur Verarbeitung gelangen, also dem direkten Verbrauch entzogen würde. Da behauptet wird, daß dadurch die Zuckerexporteure der Welt vertrieben werden und die deutsche Reichsregierung angesetzt, was sie zu tun gedenkt, um trotz dieser Verbindung den Anlandslieferer für die Verbraucher überaus stellen.

**Verbreitung der Welt-Waummollindustrie.** Nach einer Statistik des Sekretariats des internationalen Verbandes der Waummollfabrikanten, die sich über das

vergangene Jahr erstreckt, wird die Weltproduktion der Waummolle in der Welt mit 134 888 000 angegeben, was einer Zunahme von 2940 000 in 12 Monaten gleichkommt. England ist daran mit rund 80 Millionen beteiligt, der europäische Kontinent mit 13 500 Millionen, der amerikanische Kontinent mit 40 500 Millionen, Indien mit 6%, Japan mit 1% und China mit 2% Millionen Waummollen.

**Kleine Nachrichten.**

**Wied. Eröffnung der Berliner Rind.** Die Berliner Rind, die seit einer Woche aus Protest gegen die zu hohen künftigen Vergütungssätze geschlossen sind, werden morgen, Freitag, wieder geöffnet werden. Die Rinder haben eine wesentliche Verabreichung der Steuerhöhe erreicht.

**Eine verhinderte Sitzung.** Im Berliner Rathaus fand eine Sitzung der Reichsversammlung Berlin-Witte ein laubende Ende. Die Tribune, die hart mit Kommunisten und deren Chelronen besetzt war, hörte die Abwicklung der an sich unbedeutenden Tagesordnung, daß die Sitzung vorzeitig

geschlossen wurde. Die Kommunisten forderten unter anderem die Abschaffung der gesamten Ernte- und Grundsteuer, die Entlassung des gesamten Reichs- und Grundbesitzes und seine Verwaltung durch die Mieter, ferner die Einführung von Brot zu 15 Mark und von Milch zu 10 Mark das Liter.

**BORG**



Verantwortlich für Politik Ernst Soops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Interate Anton Posen, Danzig. Druck von S. G. S. u. Co., Danzig.

**Kenner fordern Kühne's Mostrich!**

**Umläufige Bekanntmachungen. Erhöhung der Krankenbeförderungskosten.**

Ein Krankentransport durch die städtischen Krankenträger kostete vom 1. 10. 1922 ab innerhalb des Stadtbezirks 450 Mk. Nach außerhalb werden für den Kilometer 90 Mk., bei Landwegen 100 Mk. berechnet.

Danzig, den 29. September 1922. (7460) Der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde.

**Bekanntmachung.**

Der Senat hat mit Beschluß vom 26. September 1922 die Höchstgrenzen für Mietsteigerungen für den Bezirk der Stadtgemeinde Danzig mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. ab anderweitig festgelegt und zwar derart, daß bei Zugrundelegung der neuen Höchstätze die Miete für Wohnungen auf das Sechsfache, die Miete für Wohnungen und gewerbliche Räume, die miteinander verbunden sind, auf das Fünffache der Friedensmiete sich belaufen wird. Wasserzins, Schönheitspflegegeld und Kosten für Treppen- und Flurbeleuchtung bleiben wie bisher außerhalb der Höchstgrenze.

Die ausführliche Bekanntmachung über die Neuheftung der Höchstgrenzen wird in der nächsten Nummer des Staatsanzeigers zum Abdruck kommen.

Diejenigen Hausbesitzer, welche auf Grund der Neuheftung der Höchstgrenzen Mietsteigerungen verlangen, müssen, soweit die Mieter mit der Steigerung sich einverstanden erklären, die Einverständniserklärungen unter Benennung des beim Mieteinigungsamt (Zimmer 16) erhaltenen Vordrucks 28 beim Mieteinigungsamt einreichen, soweit die Mieter die Zahlung einer den neuen Zuschlägen entsprechenden höheren Miete ablehnen, vor dem nächstzulässigen Kündigungsstermin unter Benennung des erwähnten Vordrucks 28 beim Mieteinigungsamt die Zustimmung zur Kündigung zwecks Mietsteigerung nachsuchen und gleichzeitig den Mietern gegenüber die Kündigung aussprechen.

Der Senat erwartet von der Einsicht aller Hauseigentümer, daß sie die aus der Höchstgrenzenheraufhebung ihnen zuzuführenden Mittel dazu verwenden werden, ihre Häuser angemessen instandzuhalten. Gegen Hauseigentümer, die die Instandhaltung ihrer Häuser vernachlässigen, wird der Senat die ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Zwangsmittel zur Anwendung bringen.

Danzig, den 28. September 1922. (7461) Der Senat, Abt. für öffentliche Arbeiten.

**Die Gasausstellungshalle**

befindet sich von Montag, den 2. Oktober d. J. ab im Verwaltungsgebäude des städt. Betriebsamts, Hohe Selgen 37. Während des Anzuges am Sonntag, den 30. d. Mts. bleibt die Gasausstellungshalle für das Publikum geschlossen.

Der Senat, Städt. Betriebsamt. 7459

**Stadttheater Danzig.**

Direktion: Rudolf Schaper. Heute, Freitag, den 29. Septbr., abends 7 Uhr: Damerkarten C. 1. Zum 1. Male:

**Braziella**

Musikdrama in 3 Akten von Max Kempner-Bühnen und Ernst Heinrich Seidg. Musik von Hans Hatt Mathaus. In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Brück. Musikalische Leitung: Otto Seibow. Inspektion: Otto Friedrich.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Sonnabend, den 30. Septbr., abends 7 Uhr: Damerkarten D 1. Ermöglicht Schauspielwerke. Neu einstudiert. „Des Meeres und der Städte Weiten.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Sonntag, den 1. Oktober, abends 7 Uhr: Damerkarten haben keine Gültigkeit. „Braziella.“ Musikdrama.

**Wilhelm-Theater**  
Ab Sonntag, den 1. Oktober:  
**Gastspiel Otto Reutter**  
d. deutsche Meisterbühnen und ein Attraktionsprogramm wovon Danzig sprechen wird.

**Die Feiern zu Gunsten der Kriegsinvaliden, Kriegsbildnen, Witwen u. Waisen**

der im Kriege Gefallenen finden in Danzig statt: am 1. Oktober d. J. 2 Uhr nachm. in des Danziger Werftstätten (Werftpeischaus). am 2. Oktober d. J. 8 Uhr abends im Friedrich-Wilhelm-Schützenträume. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Feiern am 1. Oktober nicht auf dem Hagelsberg stattfinden. Allen Nähere durch die Fiakate. Ein Vorverkauf ist nicht eingerichtet. (7452)

**Ufa** **Ufa**  
**Licht-Spiele**  
Ab Freitag, den 29. September:  
**Der Ruf des Schicksals!**  
Ein abenteuerlicher Film in 3 Akten nach dem bekanntesten Roman von Kurt Aram: „Die Kusine aus Amerika“  
In der Hauptrolle die beliebte, bildschöne Filmchauspielerin:  
**Xenia Desni.**  
Ferner: 7456  
**Das Waisenkind!**  
Ein Lebensbild in 6 Akten mit Mary Pickford.  
Vorführung 4 — 6 — 8 Uhr.

**Räucher- und Marinier-Meister**

buchaus selbständig, Kasten Arbeiter, bei Gehalts und Gewinnbeteiligung sucht Tischhändler. Off. n. unter V. 844 an die Expedition der Volksstimme. (7445)

**Odeon** **Eden**  
Danzig Danzig

**Das lebenswerte Weltstadtprogramm!**  
**Sascha Gura**  
die temperamentvolle und gelehrte Künstlerin in dem neuesten Sitten-Großfilm  
**Im Glutrausch der Sinne**  
(Die Irrungen der Prinzessin Chimay)  
Nach dem gleichnamigen Roman von Max Schivelkamp  
Großes Sittengemälde in 6 Akten.  
In außerordentlich spannender Weise werden die Liebes- und Eheirungen einer exzellenten Prinzessin geschildert. In der ganzen Welt hat sich die Begehrtheit der Prinzessin Chimay und des Geigerkönigs Rigo abgespielt! Für die ganze Welt bildet dies Jahrelang den Gesprächsstoff! Die ganze Welt wird das größte Interesse für diesen Film haben.  
Ferner: 7454  
**Der größte Kriminalfilm des Jahres!**  
**„Der Gouverneur des Todes“**  
6 überaus spannende Akte aus dem Leben eines Volkverrichters. Regie: Emil Justiz.  
In den Hauptrollen:  
Erich Kaiser-Titz — Dora Bergner — Robert Scholz  
Lya Elbenschütz — Felix Mecht — Irene Marga  
Ein Filmwerk, köhn im Aufbau, dessen spannende Handlung sich von Akt zu Akt steigert.  
**Diesen Film muß man gesehen haben!**

**Un alle Kinobesucher!**

Die gemaltige Feuerungswelle trifft die Lichtspielhäuser ganz besonders schwer. Die im Riesenhafte geklegenen Film-Beihmeten, die ständig steigenden Löhne, Steuern, Strompreise usw. haben eine Höhe erreicht, die uns zwingt, die Eintrittspreise entsprechend zu erhöhen.  
Ab 29. September ca. betragen die Eintrittspreise:  
a) für Erstaufführungs-Theater 30 — 75 Mk.  
b) für alle andern Theater . . . 25 — 60 Mk.  
Das Kino bietet immer noch die billigste Unterhaltung, und hoffen wir daher mit Zuversicht, daß es weiterhin die meistgesuchte Unterhaltungsstätte für die weitesten Kreise der Bevölkerung bleiben wird.  
**Der Verband der Lichtspiel-Theaterbesitzer im Freistaat Danzig.** 7458

**Teilzahlung**

Große Auswahl in Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzügen und Hosens zu bekannt billigen Preisen

**SWANN'S Konfektions-Haus**

Winter-Joppen, Reglans und Trikot - Hemden mit warmem Futter  
**nur 21 Häkergasse 21**  
Bitte auf Namen u. Hausnummer zu achten.  
mit bequemer An- und Abzahlung!

**Zeitungsträgerinnen**  
für Niederstadt und Langfuhr sofort gesucht.  
**Exp. Danziger Volksstimme**  
Am Spandhaus 6.  
**Guter bürgerlicher Mittagstisch**  
von 2 Damen gesucht. Offerten mit Preis unter V. 844 an die Expedition der Volksstimme. (7450)

**Erfolg**  
sicher durch Gassner's Höherer Augen-Pasta  
Waldemar Gassner Danzig

**Ich schwöre auf Blendol**  
Hersteller:  
Urbil-Werke, Chemische Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. (7322)

**Zwei Mäntel, ein Paar Schuhe**  
(38) zu verk. Conrad, Feldstraße 11.  
**Bettgestell, Waschtisch mit Marmorplatte u. Spiegel (Stiche gelb), Kinderwagen**  
zu verk. Offert. u. V. 847 u. d. Exp. d. Volksstimme. (7457)

**Wäschisch**  
w. Marmorplatte z. kauf. gesucht. Angeb. u. E. 841 a. d. Exp. d. Volksst. (7458)

**Achtung!**  
Zahle 20 000 Mk. für gebrauchte Herren- und Damen-Nähmaschinen, a. die nicht nähen (Rundschiffchen). Angeb. u. V. 838 a. d. Exp. d. Volksst. (7338)

**Nähmaschine**  
für eigenen Bedarf z. kauf. gesucht. Angeb. unter E. 840 an die Exp. der Volksstimme (7459)

**Wassermaschine**  
Größe 28 — 28 zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 832 an die Exp. der Volksstimme (7459)

**Nachwächter**  
gesucht. Winter & Hartmann, A. G., a. Bröhen, Bahnhof. 17459

**Heizungsmonteur**  
gesucht. Geb. Schweißler bevorzugt. 7446 H. W. Müller, G. m. b. H., Laßalle.

**Tüchtigen Schühm-Gesellen**  
für dauernd stellt ein W. Schimanski, Jopengasse 8.

**Tüchtig. Laufbursche**  
sofort gesucht A. Duschals, Schulstraße 51. (7339)

**Welt. Aufwärterin**  
sucht Beschäftigt. für den ganzen od. halben Tag. Im liebsten Stadtgebiet. Offert. u. V. 848 a. d. Exp. d. Volksstimme. (7457)

**Reinmachefrau**  
sucht Stelle zum Kontor-reinigen. Frau Burand, Tischlergasse 45, 3. (7458)

**Kleine Anzeigen**

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.